

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 67 (1980)

Heft: 5: Einfamilienhaus und Reihenhaus

Artikel: "Römer-Siedlung" in Unterwindisch/Aargau : Architekten METRON-Architektengruppe

Autor: Ringli, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekten: METRON-Architektengruppe
 Sachbearbeiter: Markus Ringli
 Franz Roth
 Claude Vaucher
 1979

«Römer-Siedlung» in Unterwindisch/Aargau

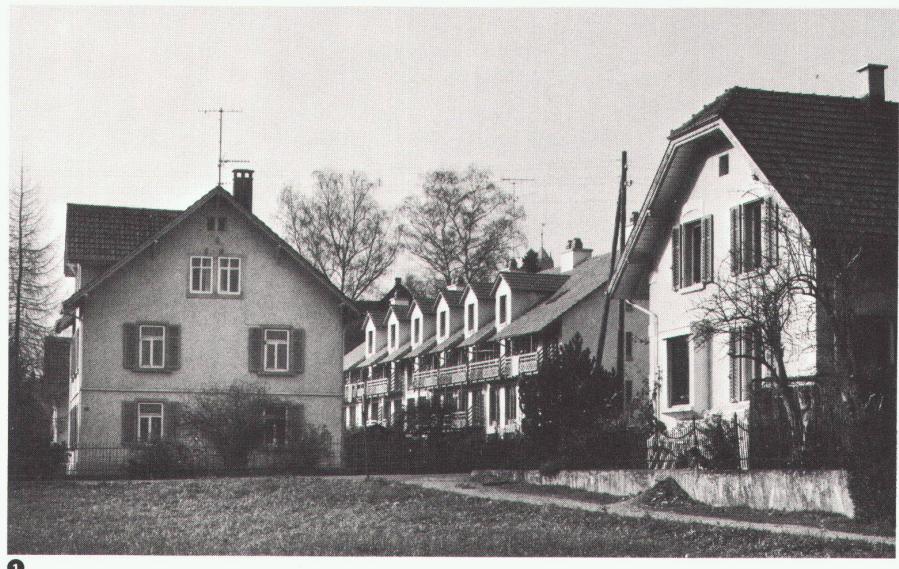
«Cité des Romains» à Unterwindisch / Argovie

“Römer Siedlung” (Roman housing estate) in Unterwindisch, Aargau

Der Versuch, eine Restparzelle zu bebauen

Die eigentlich unglückliche Grundstückform hinderte uns nicht daran, die einfache, jedem Spekulantengeläufige Rechnung anzustellen: Grundstückfläche mal Ausnutzungszahl geteilt durch wünschbare Wohnfläche gleich Anzahl der Wohnungen..., in unserem Fall hat dies 7-8 Wohnungen ergeben, also acht! Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen war uns dieser erste Parameter gegeben. Weitere, wie Baulänge und Höhe, sowie die Grenzabstände mit entsprechendem Mehrlängenzuschlag sind verbindlicher Bestandteil der Bauordnung. Unter diesen Randbedingungen ist die entstandene Grossform des Gebäudes, ebenso dessen Situierung im Gelände, ähnlich einer Geometrieaufgabe, beinahe als zwangsläufiges Resultat zu betrachten: ein rechtwinkliger Baukörper, ohne Versatz oder Auskragung parallel entlang einer Grenze gestellt. Es ist uns auch hier wieder ein Anliegen gewesen, die knappen Landreserven optimal zu nutzen, was nach unserer Auffassung in ländlichen Gegenden am ehesten durch «verdichteten Flachbau» zu erreichen ist. Wodurch wir uns jedoch vom Spekulantengeläufigen unterscheiden versuchen, liegt, wie wir meinen, nebst unserem Bemühen, die Erstellungskosten zugunsten der Bauherren möglichst niedrig zu halten, im Einbeziehen der sozialen Aspekte während der Planung.¹

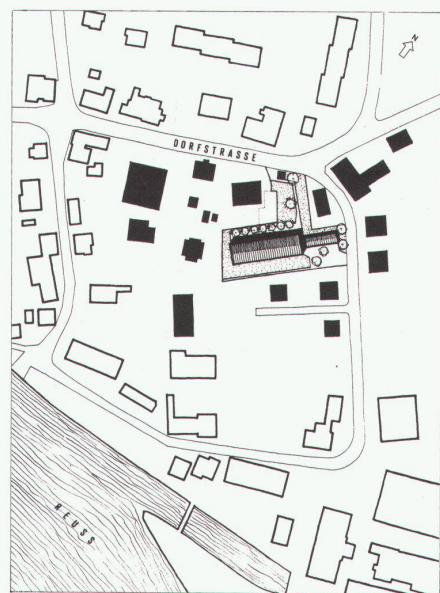
¹ Siehe METRON-Publikationen:
 Kommunikatives Wohnen
 Erfahrungsbericht über drei Reihenhausiedlungen
 Die kleinen Netze



Stilbruch als architektonisches Element

Unsere Projektgruppe hat versucht, im Rahmen der in der METRON allgemein und zum Wohnungsbau speziell postulierten Kriterien zu planen und auszuführen. So berücksichtigen wir unter anderem

- die Wirtschaftlichkeit sowohl in der rationellen Nutzung des Baulandes wie auch in der haushälterischen Anwendung der Baustoffe
- die Ökologie in Form einer guten Gebäude-Isolierung und in Anwendung alternativer Energieträger zu Heizzwecken
- die Wohnqualität nicht als Scheinprodukt eines luxuriösen Ausbaustandards, sondern als Möglichkeit des Bewohners, die Wohnung nach seinen individuellen Bedürfnissen auszubauen und einzurichten
- eine mögliche Gemeinschaft unter den Siedlungsbewohnern mit der Schaffung von Kontaktzonen und gemeinschaftlichen Einrichtungen



¹ Eingliederung in bestehende Bebauung / Incorporation dans une construction existante / Integration into the existing buildings

² Situation/Situation/Site plan



1

In diesem Sinn konnte es auch nach der Erarbeitung des generellen Konzeptes nicht unser erklärtes Ziel sein, grossartige Architektur zu machen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen gewesen, die alltäglichen Belange der künftigen Bewohnerschaft ernst zu nehmen. Doch offenbar hatten wir einigen Dogmen der «Modernen Architektur» zuwenig Beachtung geschenkt – wenn ich nur wüsste, welchen –, denn mir fiel keine Antwort ein, als ein Passant die Baustelle betrat, am Putzgerüst hochschaute und meinte, in letzter Zeit sähe man wieder mehr Häuser, die renoviert statt abgebrochen würden.

Was meinen die Bewohner zur Siedlung

Von zwei Personen wird der Kontakt zur unweit gelegenen «Reuss-Siedlung», Architekt: METRON, vermisst, sie sind der Meinung, dies läge am Fehlen einer direkten Fussgängerverbindung zwischen den beiden Siedlungen.

Eindeutig bemängelt wird die ungenügende Schallisolation zwischen den einzelnen Wohnungen. Dies wird jedoch nicht von allen als gleich störend empfunden.

Die Möglichkeit, die Wohnungen den jeweiligen Bedürfnissen anpassen zu können, wird einhellig gelobt und ist schon von Anfang an benutzt worden. Aus den Grundrissabbildungen ist ersichtlich, wie jede Wohnungseinteilung sich von den übrigen unterscheidet. In diesem Zusammenhang hat sogar ein Bewohner von einer «sanften Anarchie» gesprochen! Dies ist wohl auf die offene Grundrisskonzeption zurückzuführen, die lediglich durch die (Längs-)Anordnung der Treppe und des vertikalen Leitungsschachtes mit Kamin für jede Wohnung bestimmt worden ist.

Niemand empfindet die konventionell konstruierten Fenster als zu klein,

seit bemerkt worden ist, dass genügend Licht und Luft in die Wohnung kommt und es sich positiv auf die Heizkostenabrechnung auswirkt.

Der etwas maniert geratene Holzbalkon wird zwar geschätzt, doch bei schlechter Witterung wäre er brauchbarer, wenn die ganze Breite überdeckt wäre. Ebenso empfinden einige das Fehlen einer Flügelmauer im wohnungsnahen Aussenbereich als hemmend, sich ungestört in «seinem» Gärtli aufzuhalten. Bei beiden haben wir (un-)absichtlich zum Selbstbau angeregt, ja hoffen sogar auf das Zufällige, Unregelmässige, Auflockernde von selbstgestalteten Veranden, Pergolen, Windfängen und anderem mehr.

Mit gemischten Gefühlen wird der rohe Ausbaustandard erwähnt, vor allem in den Sanitärräumen wäre es kein Luxus gewesen, wenigstens um die Apparate herum zu kacheln. Das sei wieder typisch für Männer, die von Hausarbeit keine Ahnung hätten.

Offensichtlich ist das Selbstverständliche wieder salonfähig geworden

Die Projekte für grossangelegte «Superstrukturen» aus den frühen siebziger Jahren sind einer selbstverständlicheren Architektur gewichen. Auch die gestalterischen Vorbilder werden wieder in der näheren Umgebung gesucht. In diesem Sinn sind auch wir bemüht gewesen, eine Baulücke am Rand der Ortsbildschutzzone zu schliessen, und vor allem was die äussere Form unserer Siedlung betrifft, haben es uns die nahe gelegenen «Kosthäuser» der Spinnerei Kunz besonders angetan. Ebenso musste die Giebelfassade des Ökonomiegebäudes vom ehemaligen Kloster Königsfelden herhalten.

Markus Ringli/METRON



2

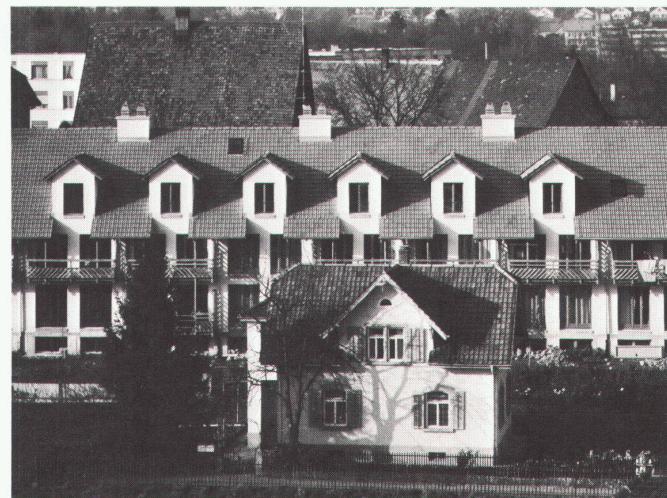
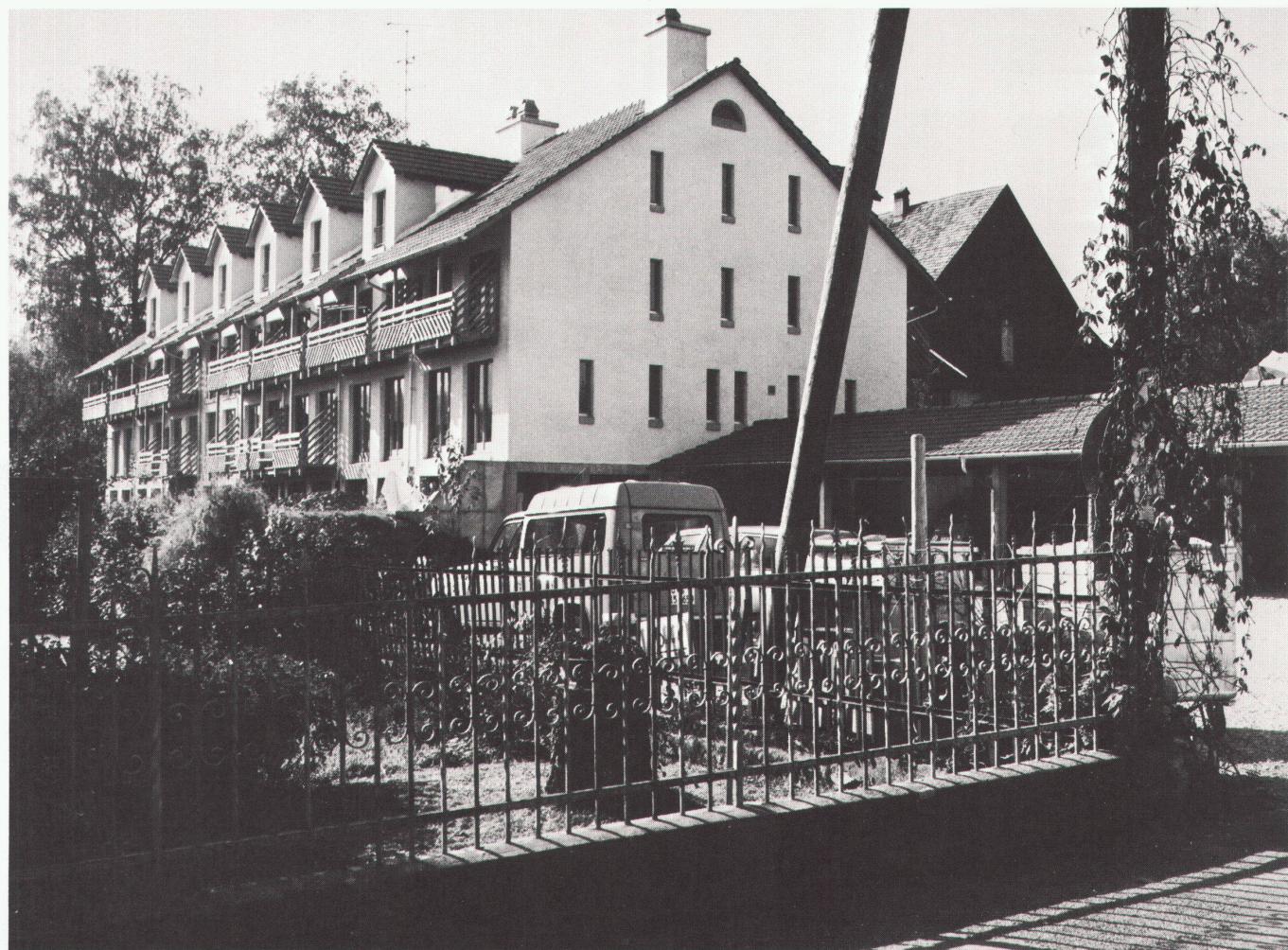


3

1 Blick vom Balkon gegen Süden: «Provinziale Industrielandschaft», Spinnerei Kunz/Vue du balcon vers le sud: «Paysage industriel provincial», Filature Kunz/View to the south from the balcony: «Provinziale Industrielandschaft», Kunz Spinning-Mill

2 Kosthäuser der Spinnerei Kunz/Maisons pour les ouvriers, construites par la filature Kunz / Factory-owned housing estate of the Kunz Spinning-Mill

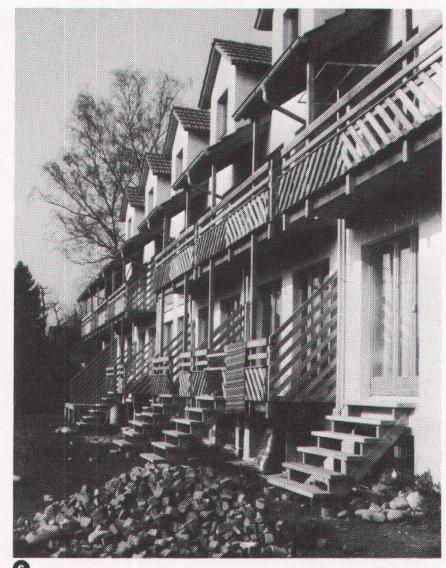
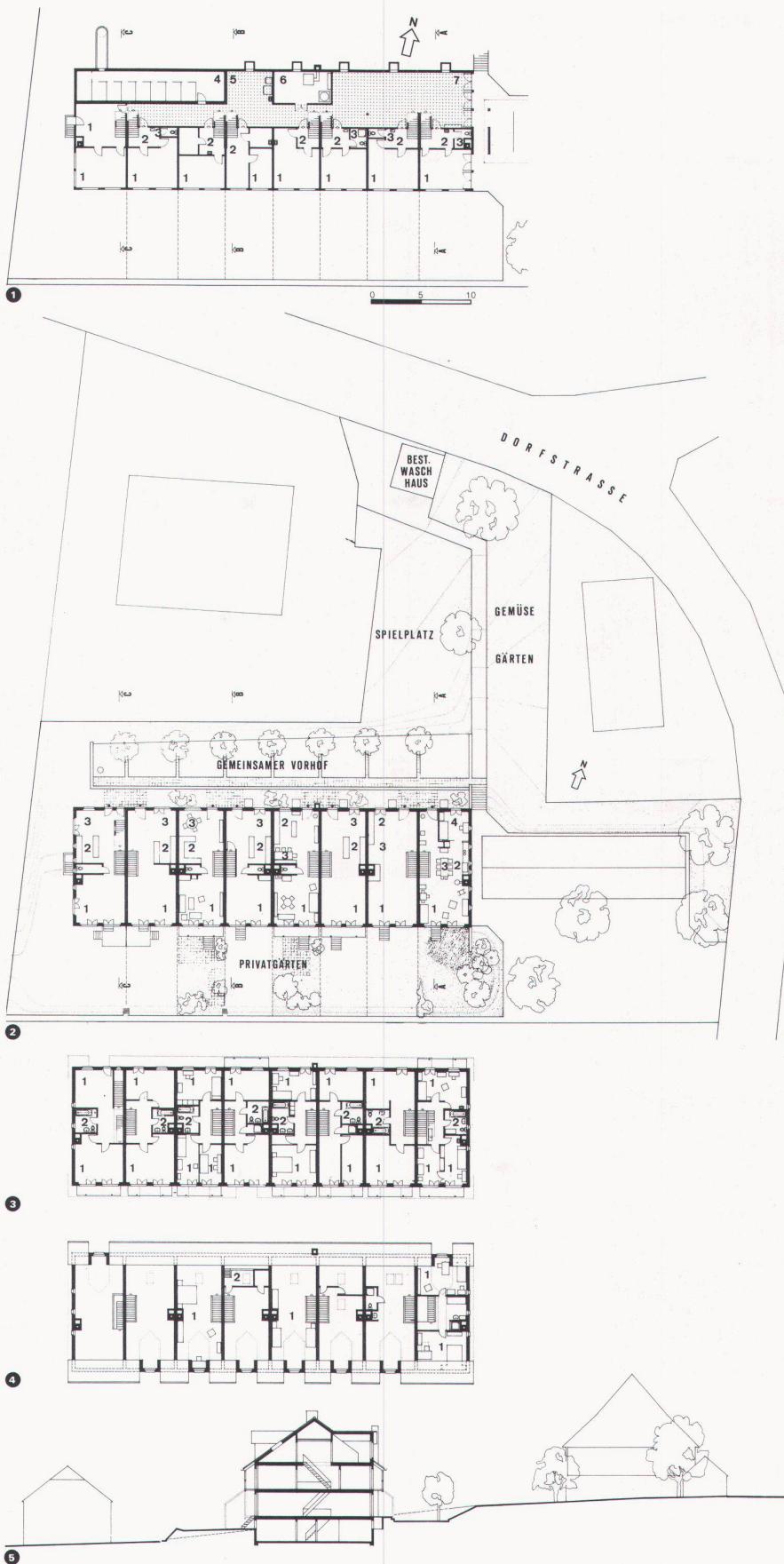
3 Ökonomiegebäude Kloster Königsfelden / Dépendances abbaye de Königsfelden / Farm building of «Kloster Königsfelden»



1
Gesamtansicht von Südosten / Vue générale du sud-est /
Overall view from the southeast

3
Gemeinsamer Vorplatz zu den Eingängen / Parvis commun
donnant sur les entrées / Forecourt to all the entrances

2
Südfassade / Façade sud / South elevation



1 Untergeschoss/Sous-sol/Basement

- 1 Keller/Basteln/Bricolage/Cellar/hobby-room
- 2 Vorplatz/Parvis/Forecourt
- 3 Sanitärzelle/WC / Cellule sanitaire/WC / Sanitary cell/ WC
- 4 Luftschutz/Kellerabteile/Protection aérienne/compartiments cave/Air-raid shelter/Cellars which are partitioned off
- 5 Waschküche/Buanderie/Laundry
- 6 Haustechnik / Technique ménagère / Technical equipment
- 7 Gemeinschaftsraum/Salle commune/Common room

2 Erdgeschoss/Rez-de-chaussée/Ground floor

- 1 Wohnraum/Salle de séjour/Living room
- 2 Küche/Cuisine/Kitchen
- 3 Essplatz/Salle à manger/Dining corner
- 4 Haushaltzimmer/Gast / Pièce de ménage/hôtes / House-keeping room/Guest room

3 Obergeschoss/Etage supérieure/First floor

- 1 Schlafzimmer/Arbeitszimmer/Spielzimmer / Chambre à coucher/bureau/chambre de jeu/Bedroom/Workroom/ Playroom
- 2 Sanitärzelle/WC / Cellule sanitaire/WC / Sanitary cell/ WC

4 Dachgeschoss/Etage mansardé/Attic floor

- 1 Schlafzimmer/Arbeitszimmer/Spielzimmer / Chambre à coucher/bureau/chambre de jeu/Bedroom/Workroom/ Playroom
- 2 Schlafgalerie / Chambre en mezzanine/Gallery for sleeping

5 Querschnitt/Coupe/Cross section

- 6 Zukünftige Privatgärten auf der Südseite / Jardins privés côté sud/Future private gardens on the south side



1



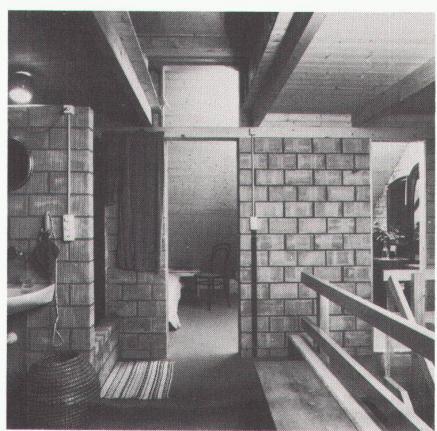
2



3



4



5

1 Dorfbild Unter-Windisch / Photo du village de Unter-Windisch / View of the town of Unter-Windisch

2 3 4 Wohnküche/Cuisine-séjour/Living kitchen

5 Ausgebautes Dachgeschoss / Etage mansardé / Completed attic floor